

Wie weit bei der Hilfe für Referendaren gehen?

Beitrag von „Micky“ vom 6. Februar 2018 08:52

Hallo!

ich habe einen Referendaren, der zwar sehr professionell im Umgang mit Schülern ist, aber massive Probleme hat, was das Didaktische und das Fachliche angeht. Gepaart mit einer anspruchsvollen Fachleiterin ist er nun total verunsichert und es geht auf die UPP zu. Das hat leider Auswirkungen auf mich - ich werde zugemailt mit Entwürfen und bombardiert mit Anrufen. Ich antworte und reagiere so, wie es meine Zeit und meine Laune erlaubt.

Wie viel muss ich tun? Die UPP steht noch absolut null und die meisten Ideen zur Stunde stammen von mir. Er ist aber derart unselbstständig, dass er es nicht auf die Reihe bekommt, selber "fine-tuning" vorzunehmen und die Stunde rund zu machen. Ich zweifle daran, dass es meine Aufgabe ist, ihn darin weiter zu unterstützen, ganz abgesehen davon, dass ich gerade selber echt viel zu tun habe und auch einfach nur noch genervt bin, wenn wieder eine Mail kommt oder er angerufen hat, geschweige denn, in seinen Stunden zu sitzen oder ihn in der Schule zu sehen.

Ich bekomme 0,5 Stunden Entlastung für ihn (was angesichts der Arbeit ein Witz ist), daher frage ich mich, ob ich dazu verpflichtet bin.

Ich kenne das von mir anders - meine Mentoren und Ausbildungslehrer haben - wenns hochkam - mal eben über meine Entwürfe geguckt, die UPP habe ich in kompletter Eigenregie geplant.

Kann ich mich abgrenzen? Wenn ja - wie?

Und wenn er an der Schule bleibt (ggf. übernimmt er Stunden, die ich jahrelang gemacht habe) - wie kann ich mich abgrenzen? Muss ich ihm mein Material zu diesen Stunden zur Verfügung stellen?

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 6. Februar 2018 09:19

Ich interpretiere meine offizielle Rolle so, dass ich meinem Ref vor allem im Schulalltag helfen soll. Also größtenteils mit dem ganzen Organisationskram. Für den Rest ist m.E. das Seminar zuständig, das ihm sowohl erzählt, was es für methodisch und didaktisch richtig hält, als auch die "Befehlsgewalt" und Notengebungskompetenz über ihn hat.

Inoffiziell mach ich mehr. Aber nur, weil meiner sich gut anstellt, ich WILL, dass der bleibt, und das Seminar ihm im Prinzip das Gegenteil von dem beibringt, was ihm im Alltag helfen wird.

Zitat von Micky

Hallo!

ich habe einen Referendaren, der zwar sehr professionell im Umgang mit Schülern ist, aber massive Probleme hat, was das Didaktische und **das Fachliche** angeht.

DAS wäre für mich dan allerdings ein Grund, mit ihm zu reden, ob er's nicht lieber sein lässt. Das didaktische, pädagogische, den Schulalltag, etc. soll er im Ref lernen. Dabei kannst Du ihn nach Kräften unterstützen. Fachlichkeit hat er aber mitzubringen. Und fachliche Lücken sind m.E. ein Ausschlusskriterium. DA würde ich meine Unterstützung auf das Minimum zurückfahren.

Gruß,
DpB

Zitat von Micky

Und wenn er an der Schule bleibt (ggf. übernimmt er Stunden, die ich jahrelang gemacht habe) - wie kann ich mich abgrenzen? Muss ich ihm mein Material zu diesen Stunden zur Verfügung stellen?

EDIT: Und nein, niemand ist verpflichtet, fertigen KollegInnen Material zur Verfügung zu stellen. Nett wär's natürlich trotzdem.

Beitrag von „Micky“ vom 6. Februar 2018 09:35

Ah, ok, ... das war mir nicht klar, dass es um die Orga des Schulalltags geht - da kann ich nicht viel helfen, ich sage ihm aber immer wieder, dass er niemals solchen Unterricht wie in Unterrichtsbesuchen machen sollte.

Dass er zugelassen wird, war lange offen, aber er hatte sich gesteigert und hat vom Seminar aus sogar eine 3 bekommen.

Wie kann ich mich denn abgrenzen? Ihm ganz klar sagen, dass er das alleine machen soll? Dass ich nichts dazu sagen kann? Von der Schule aus ist es gewünscht, dass er es schafft (wie

gesagt, viele gute Seiten) und wir wollen ihn auch übernehmen - für Förderklassen und alles, was unter Fachabi ist, ist er gut geeignet. Er ist so unglaublich verunsichert und unselbstständig, ich habe Angst, dass ich weiterhin sein Ansprechpartner sein werde, wenn er bleibt, und das kann ich einfach nicht leisten, ich bin jetzt schon am Limit mit ihm.

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. Februar 2018 09:47

[Zitat von DePaelzerBu](#)

...Fachlichkeit hat er aber mitzubringen.

Also wenn ich mir die Elektrotechnik anschau und Breite dessen, was Elektrotechniker an Berufsschulen so alles unterrichten, glaube ich kaum, das einer alles kann.

Neben der reinen E-Technik, die schon breit genug ist gehören u.a. Automatisierungstechnik und Pneumatik (für die Mechatroniker) dazu. Da ist es normal, dass jeder sein Spezialgebiet hat.

Was sagt denn das Seminar dazu? Es sollte doch für einen Referendar die Chance geben, diesen Beruf zu lernen und nicht erwartet werden, das von Beginn an alles oberperfekt läuft. D.h. es dürfen Fehler gemacht werden, ohne dass da gleich die Bewertungskeule geschwungen wird.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 6. Februar 2018 09:54

[Zitat von SteffdA](#)

Also wenn ich mir die Elektrotechnik anschau und Breite dessen, was Elektrotechniker an Berufsschulen so alles unterrichten, glaube ich kaum, das einer alles kann. Neben der reinen E-Technik, die schon breit genug ist gehören u.a. Automatisierungstechnik und Pneumatik (für die Mechatroniker) dazu. Da ist es normal, dass jeder sein Spezialgebiet hat.

Hast Recht, ich muss mich korrigieren. Fachlichkeit und/oder die Fähigkeit, Lücken selbstständig aufzufüllen muss er mitbringen.

Gruß,
DpB

Beitrag von „MrsPace“ vom 6. Februar 2018 10:08

Ich finde auch, dass die Ausprägung des Fachwissens erstmal zweitrangig ist. Gerade in Mathe, finde ich, braucht man doch ein oder zwei Durchgänge um zu verstehen, was wie ineinander greift und auf welche Inhalte man besonders wert legen sollte und welche eher so am Rande behandelt werden können.

Was ich wichtig finde, ist, dass alles drum rum läuft. Vor der Klasse stehen, Umgang mit den Schülern, Integration im Kollegium, Kritikfähigkeit, etc.

Ich würde den Referendar beiseite nehmen und ein Gespräch mit ihm führen. Und eben genau die Punkte ansprechen, die dich stören. Dass mir der Referendar seine Unterrichtsplanung schickt und den Entwurf dazu, finde ich jetzt nicht verwerflich. Auch, dass die ein oder andere Idee mal angekuppert wird, ok. Aber dass man ihn an der Hand nimmt und über jede Stufe hilft, das geht natürlich nicht.

Dass man "fertigen" Kollegen Material zur Verfügung stellt, ist natürlich kein MUSS. Ich fände es aber auch kollegial und selbst schaden, tut es einem ja in der Regel nicht.

Beitrag von „Juditte“ vom 6. Februar 2018 10:25

Ich finde, das lässt sich so schwer beurteilen. Ich war noch nie Mentorin und bin ja auch recht frisch raus.

Am Ende hatte ich aber auch einige Probleme. Vielleicht hätte meine Mentorin das ähnlich beschrieben. Ich könnte vor lauter Druck nichts Vernünftiges auf Papier bringen, ich war völlig blockiert. Dinge, die vorher nie ein Problem waren, waren plötzlich unlösbare Aufgaben für mich.

Ein paar Monate später würde ich mich weder als unselbstständig bezeichnen, noch bin ich unfähig, funktionierenden Unterricht zu machen.

Vielleicht kannst du noch einmal mit ihm sprechen und ihm deutlich machen, dass es dir zu viel wird. Gleichzeitig soll er analysieren, WAS genau sein Problem ist. Vielleicht kannst du ihm zu Hilfen raten (Und wenn er nur die 10 Merkmale guten Unterrichts vom guten Meyer sind... Wenn es an so banalen Dingen hapert...).

Vielleicht kriegt er dann noch den Dreh? Wie lange ist es denn noch zur UPP?
Vielleicht gibt es auch einen Kollegen, der ihn gern mag und euch unterstützen kann/möchte?

Beitrag von „goeba“ vom 6. Februar 2018 10:53

Zunächst vorweg: Bei uns gibt's keine Entlastung für die Ausbildung von Referendaren. Daher bin ich erst mal zu gar nichts verpflichtet.

Grundsätzlich: Je engagierter ein Referendar ist, desto engagierter bin ich auch.

Konkret: Je rechtzeitig ich Planungen / Entwürfe usw. bekomme, desto mehr kann ich dazu sagen. Ich bin kein Nachtarbeiter, wer um Mitternacht einen Entwurf schickt, bekommt keine Hilfe.

Ich helfe lieber im Gespräch. Der Referendar muss in Vorleistung treten (also: Nicht ich mache das Arbeitsblatt, sondern der Ref macht es, ich kommentiere).

Wenn es um eine Prüfung geht, setze ich mich normalerweise mit dem Ref. hin und mache einen Zeitplan bis hin zur Prüfung (wie viele Stunden sind es noch?). Dann: Ideensammlung, dann konkrete Stoffverteilung bis hin zur Prüfung (wichtig: Pufferstunden!). Was auch immer dann an Schreibarbeit nötig ist, macht der Referendar selbstverständlich komplett eigenständig.

Den Entwurf für die Prüfung muss man, finde ich, nicht unbedingt lesen. Mache ich, wenn ich ihn rechtzeitig bekomme. Je engagierter der Referendar ist, desto engagierter lese ich den Entwurf.

In Deinem konkreten Fall klingt es, so wie Du es beschreibt, nicht gerade motivierend, sich da stark zu engagieren. Es kann nicht sein, dass Du die Reihe planst, die Stunde planst und den Entwurf schreibst!

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 6. Februar 2018 11:23

[Zitat von goeba](#)

Es kann nicht sein, dass Du die Reihe planst, die Stunde planst und den Entwurf

schreibst!

Wenn die UPP das ist, was bei uns die Examenslehrprobe bzw. die Unterrichtsreihe für's Examen ist, DARF das sogar gar nicht sein. Das ist eine Prüfung, die er selbst zu leisten hat!

Gruß,
DpB

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Februar 2018 12:04

Ja, die UPP (Unterrichtspraktische Prüfung) sind die Stunden, die als Examenslehrprobe gelten oder wie auch immer das woanders heißt.

Also ganz ehrlich: glaubst du, dass er in deinem Fach nach der Prüfung alleine guten Unterricht machen wird? Dann würde ich mich eher reinhängen, als bei einem Ref, von dem man nicht möchte, dass er danach auf Klassen losgelassen wird.

Es ist nicht deine Aufgabe die UPP zu Planen, sondern nur ihm Feedback zu geben und vielleicht mal eine Alternative zu nennen oder so. Er bekommt ja am Ende für die Planung eine Note, für seine Leistung.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 6. Februar 2018 13:09

Ich fühle sowohl mit dir als auch mit deinem Referendar. Du kannst (und darfst) nicht leisten, was dein Referendar scheinbar erhofft, nämlich dass du für ihn eine Stunde entwirfst, die er dann feinschleift - es sollte natürlich andersherum laufen.

Andererseits erinnere ich mich lebhaft an meine Zeit vor der UPP, welche noch nicht allzu lange her ist, und muss gestehen, dass es mir in einem Fach genau wie deinem Referendar erging. Bis zur Zeit vor der UPP habe ich immer alles alleine gemacht. Ich habe meine Ausbildungslehrer nie meine Entwürfe lesen lassen, ich habe ihnen grob gesagt was ich machen will (z.B: "Grammtik XY einführen anhand eines Textes/Spieles/was auch immer, anschließend erst eine geschlossene Übung in EA und dann eine offenere in Partnerarbeit"). Wurde das so abgenickt, bekamen sie (wie im normalen Ausbildungsunterricht auch) einen Verlaufsplan, mal am Wochenende, mal auch erst am Tag vorher. Verbesserungsvorschläge habe ich nie erwartet, es waren ja meine Prüfungsstunden und ich wollte da sogar komplett mein eigenes Ding

durchziehen. So ging es bis zur UPP. Zu dem Zeitpunkt war ich in einem meiner Fächer ebenfalls so verunsichert, dass ich überhaupt nichts mehr konnte. Jegliche Kreativität, die ich anfangs hatte (und auch im anderen Fach noch hatte) war einfach weg, ersetzt von einer lähmenden Furcht und wirren Gedanken. Da habe ich zum ersten Mal in meiner Ausbildung meine Ausbildungslehrerin gebraucht, und gottseidank war sie (selbst recht frisch aus dem Referendariat kommend) an meiner Seite. Ich habe ihr gesagt, was ich in der Stunde machen will, habe ihr erklärt was ich mir schon alles überlegt und wieder verworfen habe, dass ich einfach nicht mehr weiß, was richtig und falsch, gut und schlecht ist. Und sie hat mir schließlich gesagt, welche meiner Ideen ich beibehalten soll und welche nicht, und worüber ich mir als nächstes Gedanken machen muss (das sah etwa so aus: "So. du hast jetzt dein Ziel formuliert, eine Methode zur Erarbeitung gewählt. Jetzt brauchst du einen Einstieg. Er muss so aussehen, dass die Schüler die Fragestellung daran erschließen und erste eigene Ideen in den Raum stellen können. Die sammelst du als Hypothesen und kommst am Ende der Stunde darauf zurück. Jetzt überleg dir, wie dieser Einstieg aussehen könnte. Wenn du das hast, dann kannst du eine Methode für die Sicherung+den Transfer entwickeln."). 3 Tage später war ich wieder da, mit 3 verschiedenen Möglichkeiten für den Einstieg, dasselbe Spiel ging von vorne los. Ich habe sie unglaublich viel in Anspruch genommen und mich dabei total schlecht gefühlt, weil ich wusste, dass ich all diese Entscheidungen und Gedanken hätte entwickeln müssen. Aber ich war so entmutigt, dass ich einfach nicht mehr konnte. Ich werde ihr nie vergessen, wie sehr sie mir geholfen hat, obwohl sie selbst (als Berufsanfängerin) total überarbeitet und überfordert war.

Wenn dein Reffi also jemals gezeigt hat, dass er eigentlich das Zeug zum Unterrichten hat, würde ich an dich appellieren, dass du ihn unterstützt, wie du es eben schaffst. Es ist eine Ausnahmesituation und ich kann von meinem Beispiel ausgehend sagen, dass ich nie wieder so gelähmt war, auch nicht als plötzlich 25,5 Unterrichtsstunden auf mich einprasselten.

Beitrag von „Kathie“ vom 6. Februar 2018 13:35

Zitat von Micky

Die UPP steht noch absolut null und die meisten Ideen zur Stunde stammen von mir. Er ist aber derart unselbstständig, dass er es nicht auf die Reihe bekommt, selber "fine-tuning" vorzunehmen und die Stunde rund zu machen. Ich zweifle daran, dass es meine Aufgabe ist, ihn darin weiter zu unterstützen, ganz abgesehen davon, dass ich gerade selber echt viel zu tun habe und auch einfach nur noch genervt bin, wenn wieder eine Mail kommt oder er angerufen hat, geschweige denn, in seinen Stunden zu

sitzen oder ihn in der Schule zu sehen.

Ich bekomme 0,5 Stunden Entlastung für ihn (was angesichts der Arbeit ein Witz ist), daher frage ich mich, ob ich dazu verpflichtet bin.

Die meisten Ideen zur Stunde stammen von dir - da hast du doch schon geholfen.

Wenn du derzeit keine Energie übrig hast und nicht möchtest, dass man dich anruft (das würd mich übrigens auch nerven, denn bei allem Verständnis für den Stress vor einer Lehrprobe, das Leben anderer Menschen dreht sich nunmal nicht nur um diese Prüfung sondern läuft normal weiter), dann grenze dich ab. E-Mails ja, Telefonate nein, oder so. Wie es dir halt passt.

Man könnte ja anbieten, dass man sich den fertigen Entwurf nochmal ansieht, aber jetzt bezüglich des "fine-tunings" klar sagen, dass man nun schon so viele Inputs gegeben hat und der Rest der Planung selbst übernommen werden muss.

Ich frag mich auch, was passieren würde, wenn du quasi die Stunde planst, und die dann schlecht bewertet wird. Dann wird wahrscheinlich kein großer Dank kommen. Von daher würde ich tatsächlich zwar etwas unterstützen, aber nicht mehr.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 6. Februar 2018 13:49

Gibt es einen weiteren Kollegen, der dich unterstützen kann?

Bin allerdings überrascht, dass du überlegst, ob du ihm nach dem Ref deine Unterlagen geben solltest. Ich habe im und nach dem Ref viel bekommen und natürlich auch irgendwann angefangen, selbst Unterlagen zu erstellen. Natürlich gebe ich die weiter an Reffis, studentische Hilfskräfte oder neue Kollegen. Dachte, das wäre allgemein so üblich???

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Februar 2018 15:36

[Zitat von Micky](#)

...

Kann ich mich abgrenzen? Wenn ja - wie?

...

Könnt ihr vielleicht konkrete Zeiten ausmachen? Treffen dann und dann, bis dahin machst du das und das. Angerufen wird gar nicht, (nur in der Nacht vor der Lehrprobenunterrichtsplanungsabgabe 😊)

Als Ref kann man schon mal durchdrehen. Aber wichtig ist auch, dass du weißt, was du zu investieren bereit bist. Müssen musst du nix, dafür ist er und sein Seminar zuständig. Können kannst du, wozu du Lust und Zeit hast (im Rahmen der 2 Stunden pro Monat).

Und ich würde das auch sagen: dass er/sie sich immer weniger zutraut, je mehr du machst. Gib wieder Verantwortung zurück 😊

Beitrag von „Micky“ vom 6. Februar 2018 16:14

Also, die fachlichen Probleme gehen schon sehr weit ... er hat vor Jahren Diplom-[Pädagogik](#) studiert und unterrichtet im BdU z.B. bei Erziehern, die Abitur machen, und da ist er falsch aufgehoben, die Schüler haben sich schon darüber beschwert, dass der Unterricht so anspruchslos ist und sie im Thema nicht weiterkommen und immer das selbe machen. Aber er kommt gut mit "schwierigeren", schwächeren Schülern (Berufskolleg, da sind sämtliche Leistungsniveaus vertreten) klar und wird vermutlich überwiegend dort eingesetzt werden, wenn er bei uns bleibt.

Bis zur UPP ist es noch 1 Woche und es steht wieder mal - nix.

Ich habe anfangs viel geholfen, aber ich habe nur halbe Stelle und einfach zu viel anders zu tun tun - pro Woche wende ich sicherlich regelmäßig 2 Stunden für diesen Referendaren auf und das kann ich nicht mehr leisten, auch wenn es jetzt auf die UPP zugeht.

Es gibt eine Kollegin, die ihm auch hilft, aber wie das halt im Job so ist - zu viel Zeit hat keiner, Stresslevel im Kollegium ist enorm hoch im Moment.

Ich habe hier aber gute Anregungen gefunden - vielen Dank!

Ich werde mich mehr abgrenzen und es ist auch wirklich so, wie Kathie schreibt - er hat im Seminar gesessen und muss wissen, was von ihm erwartet wird - wenn ich da jetzt zu viel drin rumpfusche, heißt das ja nicht, dass das auch das ist, was die Prüfer sehen wollen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 6. Februar 2018 17:43

Naja, also eine Woche vorher hatte ich damals auch noch nix fertig... Wir bekam erst drei Tage vorher Bescheid... Einmal hab ich Di Bescheid bekommen, Mi sechs Stunden Unterricht, [Do](#) frei genommen, Fr war Lehrprobe...

Beitrag von „fossi74“ vom 6. Februar 2018 17:56

[Zitat von Micky](#)

ich habe einen Referendaren

Was ist denn ein "Referendaren", wenn ich mir so von Deutschlehrer zu Deutschlehrer die Frage erlauben darf?

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Februar 2018 19:22

[Zitat von MrsPace](#)

Naja, also eine Woche vorher hatte ich damals auch noch nix fertig... Wir bekam erst drei Tage vorher Bescheid... Einmal hab ich Di Bescheid bekommen, Mi sechs Stunden Unterricht, [Do](#) frei genommen, Fr war Lehrprobe...

In NRW sucht man sich den UPP Tag (finalen Prüfungstag mit 2 Stunden und Kolloquium) selbst aus und zwar Monate im Voraus.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Februar 2018 16:15

[Zitat von Micky](#)

Ich bekomme 0,5 Stunden Entlastung für ihn (was angesichts der Arbeit ein Witz ist)

Da du zur Ausbildung verpflichtet bist und das zu deinen Dienstpflichten gehört, die mit dem Gehalt abgegolten sind, sind Entlastungsstunden Boni, aber "kein Witz".

Tipp: Vereinbare eine feste Zeit pro Woche, wo ihr euch zusammensetzt und fertig. Ansonsten würde ich die Problematik ihm gegenüber auch deutlich ansprechen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Februar 2018 16:17

[Zitat von goeba](#)

Zunächst vorweg: Bei uns gibt's keine Entlastung für die Ausbildung von Referendaren. Daher bin ich erst mal zu gar nichts verpflichtet.

Das ist so nicht richtig, zumindest in NRW

ADO §10

(5) Lehrerinnen und Lehrer können verpflichtet werden, als Ausbildungslehrerinnen und -lehrer an der Lehrerausbildung (Vorbereitungsdienst) und bei den Praxiselementen des Lehramtsstudiums (§ 12 LABG - [BASS](#) 1-8) sowie als Prüfer an staatlichen Prüfungen und in Prüfungsausschüssen nach § 40 Absatz 2 BBiG und § 34 Absatz 2 HwO mitzuwirken.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Februar 2018 16:47

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Das ist so nicht richtig, zumindest in NRW

ADO §10

(5) Lehrerinnen und Lehrer können verpflichtet werden, als Ausbildungslehrerinnen und -lehrer an der Lehrerausbildung (Vorbereitungsdienst) und bei den Praxiselementen des

Lehramtsstudiums (§ 12 LABG - [BASS](#) 1-8) sowie als Prüfer an staatlichen Prüfungen und in Prüfungsausschüssen nach § 40 Absatz 2 BBiG und § 34 Absatz 2 HwO mitzuwirken.

Von der Verpflichtung gehen die Uhren aber nicht langsamer. Es ist wie immer, wenn eine Aufgabe hinzukommt, muss was anderes liegen bleiben. Das kann man z.B. über Anrechnungsstunden regeln. Oder es bleibt ungeregelt, dann ergibt sich etwas.

Und wenn eine höhere Stelle meint, so etwas könne "so nebenbei" laufen, muss man sich auch nicht wundern, wenn man die "So nebenbei"-Leistung bekommt.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Februar 2018 16:58

Aber zur Sache: Irgendetwas ist schief gelaufen, wenn man kurz vorm Ende der Ausbildung feststellen muss, dass die Zusammenarbeit nicht funktioniert. Das hätte früher auffallen können und da wäre man dann als Ausbildungslehrer in der Pflicht Rücksprache mit dem AKO, SL, anderen Ausbildungslehrer ... zu suchen.

Ich hatte damals zumindest in einem Fach Glück. Da hat sich die Ausbildungslehrerin einfach Zeit genommen, um mit mir im Vorfeld der UPP einfach mal ein paar Ideen auszubaldowern, hier und da mal etwas durchzuspielen oder mich in einer Parallelklasse etwas ausprobieren zu lassen. Obwohl wir einen anderen Arbeitsstil haben und ich nach ihrer Auffassung immer zu knapp dran war mir den Entwürfen, haben wir ein freundschaftliches Verhältnis. Das war viel wert, aber das kann man wohl nicht erwarten.

Wenn allerdings eine Woche vor der UPP noch nichts in trockenen Tüchern ist, kann man es doch eh vergessen. Da schreibt man doch nicht mehr am Entwurf. Da kopiert man Material und dergleichen.

Kurzer Rede, langer Sinn: Ich weiß nicht, was ich dir in der konkreten Situation raten soll. Aber beim nächsten Mal wäre ich früher dran, Alarm zu schlagen, wenn etwas nicht läuft.

Anrufe außerhalb der Geschäftszeit gehören sich auch nicht, es sei denn man hat explizit was vereinbart. E-Mails sind da harmloser, da kann man steuern, wann man sie liest.

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Februar 2018 17:01

Die frage ist für mich was mit der fehlenden Fachlichkeit gemeint ist. Wenn ich als BWL-Lehrer keinen Plan von Buchhaltung habr obwohl das eine Einführungsveranstaltung in jedem entsprechendem Studiengang ist, dann hat man ein Problem. Insbesondere dann wenn man nicht in der Lage ist, es sich selbst beizubringen.

Unterrichtet man Industriekaufleute und bespricht Stücklisten die man in einem VWL-lastigen Studiengang nie kennengelernt hat, dann ist das zunächst kein Problem. Das muss sich man halt erarbeiten.

Aber wenn jemand gut mit Schülern aber fachlich nicht klar kommt, dann ist er fehl am Platz

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Februar 2018 17:31

Zitat von Yummi

Fachlichkeit

Selbst in hochspezialisierten Bildungsgängen sollten die fachlichen Inhalte immer von dem, was man im Studium gelernt hat, überboten werden können. Das man hier oder da das eine oder andere Detail nachlesen muss, spielt dabei keine Rolle. Man muss eine fachliche Tiefe haben, die über das, was die Schüler lernen hinaus geht, damit man überhaupt etwas beurteilen kann. Man muss die Themen auch in einen fachlichen Gesamtkontext einordnen können. Wie will man bei Kram, den man gerade so selbst versteht, denn eine didaktische Entscheidung treffen?

Zitat von Yummi

Aber wenn jemand gut mit Schülern aber fachlich nicht klar kommt, dann ist er fehl am Platz

Andersherum übrigens auch. Man muss halt - oh, Wunder - beides können.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Februar 2018 17:37

Zitat von Micky

er hat vor Jahren Diplom-Pädagogik studiert und unterrichtet im BdU z.B. bei Erziehern, die Abitur machen, und da ist er falsch aufgehoben, die Schüler haben sich schon darüber beschwert, dass der Unterricht so anspruchslos ist und sie im Thema nicht weiterkommen und immer das selbe machen.

D3? Zentralabitur? Da darf dann im Zweifelsfall jemand anders krz vor knapp in die Zentrifuge klettern und die Brocken beisammen drücken.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Februar 2018 18:07

Zitat von O. Meier

Von der Verpflichtung gehen die Uhren aber nicht langsamer. Es ist wie immer, wenn eine Aufgaben hinzukommt, muss was anderes liegen bleiben. Das kann man z.B. über Anrechnungsstunden regeln. Oder es bleibt ungeregelt, dann ergibt sich etwas.

Diese Aufgabe kommt nicht dazu, sondern sie ist generell deine Aufgabe, entfällt nur manchmal. Das ist ein bedeutender Unterschied.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Februar 2018 18:09

Zitat von Karl-Dieter

Diese Aufgabe kommt nicht dazu, sondern sie ist generell deine Aufgabe, entfällt nur manchmal. Das ist ein bedeutender Unterschied.

Nein. Die Formulierung "*können* verpflichtet werden" besagt etwas anderes. Weiters findet sich diese zusätzliche Aufgabe nicht in der Auflistung der Lehreraufgaben in §57 des Schulgesetzes. Auch die Realität spricht dagegen, sonst hätten die Kollegen, die keine Referendare betreuen, ja irgendwelchen Leerlauf.

Beitrag von „HerrLaempel“ vom 7. Februar 2018 21:54

Zitat von Micky

[...] Die UPP steht noch absolut null und die meisten Ideen zur Stunde stammen von mir. Er ist aber derart unselbstständig, dass er es nicht auf die Reihe bekommt, selber "fine-tuning" vorzunehmen und die Stunde rund zu machen. Ich zweiflele daran, dass es meine Aufgabe ist, ihn darin weiter zu unterstützen [.]

Ich finde übrigens auch nicht, dass das deine Aufgabe ist. Wenn ich an meine eigene Ref-Zeit denke bzw. an die Referendare, die bisher bei mir hospitiert haben und dann ggf. angeleitet unterrichteten und hier Unterrichtsbesuche und Lehrproben absolvierten, dann seh ich nicht, wie sich ein solcher Arbeitsaufwand für dich rechtfertigen lässt. Also dein Schützling ist ja ein erwachsener Mann. Und natürlich sollst du ihn unterstützen, usw., aber ich denke nicht, dass deine Verantwortung soweit geht, Stunden für ihn zu planen. Du kannst ihm Tipps geben, wenn er dir rechtzeitig(!!!) Entwürfe schickt, aber dein Job besteht ja nicht darin, seine Stunden auszuarbeiten. Ganz im Gegenteil: **Vielleicht** (ich habe das bewusst so schwach formuliert) zeigt sich hier ja auch, dass er den Anforderungen des Berufs letztlich nicht gewachsen ist.

Was das Abgrenzen angeht: Meine Mentoren haben mit mir immer Termine ausgemacht. Gerade vor der Lehrprobe habe ich dann nachgesehen, wann wir z.B. eine gemeinsame Freistunde haben und sie dann im Vorfeld gefragt, ob sie sich dann mit mir zusammensetzen wollen.

Es kam lediglich einmal vor, dass ich mit dem Lehrer, in dessen Kurs ich unterrichtete, telefonierte. Und das war nur deswegen der Fall, weil er in der Woche davor auf Klassenfahrt war und er mir das Telefonat von sich aus angeboten hat.

Zitat von Micky

Also, die fachlichen Probleme gehen schon sehr weit ...

Es ist für uns ja nicht möglich, sein Fachwissen zu beurteilen. Aber wenn du schreibst, die Probleme gingen sehr weit, dann klingt das schon ernst. Das stützt meine oben geäußerte Vermutung, dass er vielleicht falsch im Job ist. Zum einen ist das Fachwissen m.E. einfach Teil des beruflichen Selbstverständnisses. Natürlich können und müssen Lücken aufgeholt werden. Kein Mensch weiß nach dem Studium alles, aber durch ein ernsthaftes Fachstudium hat man einen Überblick, der es einem erlaubt, sich zügig in jeden Teilbereich einzuarbeiten.

Zum anderen ist es ja auch möglich, dass seine Unsicherheit daher kommt, dass er weiß, dass er fachliche Mängel hat. Mir half es im Ref ungemein, dass ich fachlich gut eingearbeitet war, insbesondere dann, wenn jemand zu Besuch kam 😊 Das ermöglicht doch erst didaktische Flexibilität.

Deinem Referendar wünsch ich aber natürlich trotzdem viel Erfolg 😊 Ich hoffe, ich tu ihm mit meinen Vermutungen unrecht und nach der Lehrprobe hast du einen gänzlich veränderten Kollegen da sitzen.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 8. Februar 2018 13:21

Was heißt denn, "die fachlichen Probleme gehen sehr weit" konkret? Ich hatte schon ein oder zwei Referendare in der Ausbildung, die nicht wirklich gut Englisch konnten bzw. deren historische Wissensbreite deutlich zu eng war.

Beitrag von „Lemon28“ vom 8. Februar 2018 16:33

Ich würde, bezüglich der Zusammenarbeit generell, dem Referendar sagen, wann ich Zeit habe, seine Entwürfe anzuschauen. Dafür würde ich ihm vielleicht 2-3 Termine pro Woche nennen oder sowas sagen wie: "wenn du mir das schickst, rechne nicht vor Samstag mit ner Antwort auf die Mail, weil ich noch XY zu tun hab..." o.ä.

Wenn irgendwas wirklich dringend gemacht werden muss, würd ich versuchen, entgegenzukommen, aber wenn ich z.B. noch 50 Abiklausuren auf meinem Tisch liegen hab in der Woche, dann gehts halt nicht... ich würd den Referendar ggf. dazu anhalten, mir möglichst frühzeitig sein Zeug zu schicken. Meine eigenen Ausbildungslehrer haben mir das meist freigestellt, die meisten wollten keinen oder nur einen kurzen tabellarischen Entwurf haben, das ist halt der Alltag. Mir haben auch viele wirklich sehr dabei geholfen, wie man die Stunden noch verfeinern kann usw.

In einem Praktikum wurde ich aber auch schon verdonnert, alles drei Tage vorher fertig zu haben, dazu gabs dann absolut null konstruktive Rückmeldung (erst *nach* der Stunde so "hilfreiche" Aussagen wie: "war scheiße, war dem Entwurf aber anzusehen"...) und wenn ich wagte, um 22 Uhr zwei Tage vorher was zu schicken, kam ne Meckermail, wieso ich so spät schreibe.

So will ich als Ausbilder/Mentor nie sein. Abgrenzung ist aber dennoch möglich, einfach durch konkrete klare Absprachen wann ich was mache/machen kann und wann nicht.

Was die Entwürfe angeht, müsste mir der Referendar schon einen Entwurf schicken (Tabelle, Stundenziele etc.) und diesen auch selber erstellen. Das bedeutet, dass er sich fachlich einarbeiten muss und erste Ideen haben muss. Wenn er gar keine hat, würd ich ihm vielleicht

zwischen Tür und Angel was vorschlagen, wenn mir dazu auf Anhieb was einfällt, aber mehr auch nicht. Wenn allerdings dieser Entwurf dann nicht ganz rund ist, würde ich schon dabei helfen, ihn rund zu machen... wenn erstmal was da ist, kann man das in ner halben Stunde, die man sich zusammensetzt oder auch mal in 15 Minuten am Telefon gut besprechen. Ein total unmögliches Stundenziel mal eben besser formulieren dauert nun auch nicht so lange.

Aber generell ist das alles sicherlich typabhängig, ich hab mit Stundenentwürfen im Ref nie Probleme gehabt und immer die Fachleiter von den Socken gehauen, meine Schwäche ist eher die Umsetzung in die Praxis...

Beitrag von „alias“ vom 8. Februar 2018 21:40

[Zitat von goeba](#)

Es kann nicht sein, dass Du die Reihe planst, die Stunde planst und den Entwurf schreibst!

Denn dann bist du am Ende für sein Scheitern verantwortlich.
Unterricht mit Ghostwriter kann nicht funktionieren.
Genau so wenig wie eine abgekupferte Stunde aus dem Netz.

Beitrag von „Micky“ vom 9. Februar 2018 07:34

Ich habe mich mal abgegrenzt und auf eine Mail nicht reagiert. Das war eine ganz grobe Verlaufsplanung mit etlichen Fragen und Fragezeichen. 2 Tage später kam eine neue Mail mit einem verbesserten Entwurf, dazu werde ich nur oberflächliche Kommentare geben - ins Detail gehen mit der Verlaufsplanung muss er selber.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 9. Februar 2018 22:41

Sagtest du nicht, dass Dienstag UPP ist? Wie schafft man das, wenn da jetzt noch nichts steht? Das werden durchgearbeitete Nächte.

Hat er im zweiten Fach auch solche Probleme?